

Esch Aktuell

Nr. 105, August 2002

Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft »GREESBERGER« Esch 1953 e. V.

1. Vorsitzender Wolfgang Klee · Martinusstraße 61 · 50765 Köln · Telefon 5 90 23 02

50 Jahre Dorfgemeinschaft, neuer Zeltwirt, neues Zelt und kein Dreigestirn???

Die Dorfgemeinschaft hat einen neuen Zeltwirt unter Vertrag genommen. Bereits zur Kirmes werden wir mit ihm zusammenarbeiten. Damit möchten wir allen Besuchern entgegenkommen, die sich über das Zelt, vor allem zu Karneval, beschwert haben.

Das Kirmeszelt hat ähnliche Abmessungen wie bisher. Aber die Karnevalsveranstaltungen werden in einem kürzeren, dafür wesentlich breiteren Zelt stattfinden. Dies garantiert von allen Plätzen eine gute Sicht auf die Bühne. Wie uns der Zeltwirt versichert, wird es vom Dach auch nicht mehr tropfen, wenn es im Zelt - hoffentlich oft - heiß hergeht. Auch die Situation mit dem Toilettenwagen soll verbessert werden und der oft bemängelte Essengeruch gehört dann der Vergangenheit an. Zuletzt noch eine gute Nachricht für Kölschtrinker: Es wird Gaffel-Kölsch gezapft.

Wir bitten herzlich darum, dass die Besucher, die wegen der bisherigen Missstände nicht mehr ins Zelt gekommen sind, nun wieder einen Versuch wagen!

Was uns jetzt noch fehlt, ist ein Dreigestirn. Deshalb noch einmal:

Wir suchen die richtigen Drei für das Escher Dreigestirn 2003!

Interessenten können sich bei Wolfgang Klee, Telefon 5 90 23 02 melden.

Reiner Krause ist verstorben.

Am 18. Juni 2002 verstarb Reiner Krause im Alter von 62 Jahren. Trotz seiner tückischen Krankheit, die im Laufe der Zeit zur Erblindung führte, hat er fast bis zuletzt die Arbeit der Dorfgemeinschaft „Greesberger“ Esch mit Interesse verfolgt, an der er sich vor seiner Krankheit mit seiner viel zu früh verstorbenen Ehefrau Edeltraud aktiv beteiligte.

Mit Reiner Krause verliert die Dorfgemeinschaft „Greesberger“ Esch ein langjähriges treues Mitglied.

Fußball aus Jux und Tollerei

In einem nicht allzu ernst genommenen Fußballspiel in der Halle trennten sich die beiden Mittwoch-Stammtische der Gaststätte Goe-bels „FC Kess Esch“ und die „Rudwingköpp“ mit einem 4:1-Erfolg der Kess-Leute.



Nach dem Spiel trafen sich beide Teams in ihrer Stammkneipe. Diese fröhliche Runde übertraf bei weitem die reguläre Spieldauer des eigentlichen Matches.

In einem Spiel im Rahmen des Escher Jugend-Pfingstturniers besiegte die Mannschaft der Jugendbetreuer des SV Auweiler-Esch die kämpferisch starke Elf der Maigesellschaft Auweiler mit dem knappen Ergebnis von 6:1.

Wie in der einschlägigen Fachpresse zu lesen war, ist das knappe Ergebnis in erster Linie auf die nicht zu unterbietende Leistung des Keepers der MG zurückzuführen, der sich bei jedem Angriff des Gegners um eine klare Einschätzung der Situation bemühte.

50 Jahre Dorfgemeinschaft »Greesberger« Esch

Escher Jubiläums-Prunksitzung

am 14. Februar 2003

Angenehm für jeden Besucher. Mit neuem Zeltwirt, in einem neuen Festzelt an der Thenhovener Straße. Kürzer, breiter und trocken, geringe Distanz zur Bühne!

Im Programm sind u. a.

**De Höhner,
Brings,
Ne Weltenbummler**

Tünnes und Schäl, Tanzgruppe „Rheinmatrosen“

Eintritt 25,00 EUR

**Restkartenverkauf ab 20.11.02 bei Reinigung Becker,
Auf dem Driesch 8, Köln-Esch**

36 Jahre Dienst für die Mitmenschen

Seelsorgehelferin Roswitha Rehbein geht in den Ruhestand

Mit einer beeindruckenden Eucharistiefeier verabschiedeten sich die Gemeindeangehörigen des Seelsorgebereichs Kreuz-Köln-Nord am 14. Juli von der Seel-sorgehelferin Roswitha Rehbein, die am 1. September 2002 in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Sowohl während des Gottesdienstes in der Pescher Kirche als auch beim Empfang im Pfarrsaal stand der aufrichtige Dank für ihren 36-jährigen pastoralen Dienst, davon 28 Jahre aufopfernde Arbeit für die katholischen Gemeinden St. Martinus in Esch und St. Elisabeth in Pesch, im Mittelpunkt.

Roswitha Rehbein wurde 1942 in Westpreußen geboren. Ihre Kindheit war geprägt von den Wirren des Zweiten Weltkriegs, der Vertreibung und einem Neubeginn im schleswig-holsteinischen Eckernförde.

Im Jahr 1952 siedelte sie mit ihren Eltern nach Köln-Buchheim um, wo sie sich bereits in früher Jugend aktiv am Leben in der dortigen Pfarre St. Mauritius beteiligte durch die Mitgestaltung von Gruppenstunden, Jugendmessen sowie durch die Leitung einer Mädchengruppe und die regelmäßige Hilfe in der Pfarrbücherei.



Roswitha Rehbein (links) im Gespräch mit der evangelischen Pfarrerin Susanne Zimmermann

Durch den plötzlichen Tod der Mutter musste ihr Engagement in der Pfarrjugend eingeschränkt werden, da sie nun neben dem Schulbesuch und den Hausaufgaben die täglichen Arbeiten im Haushalt der Familie zu leisten hatte.

Eigentlich wollte Roswitha Rehbein Lehrerin werden, doch die Faszination der Jugendarbeit in der Pfarrgemeinde und die Ermutigung durch die Jugendseelsorger ließen ihren ursprünglichen Berufswunsch immer mehr in den Hintergrund treten und führten schließlich zu der Entscheidung für den Dienst in der katholischen Kirche als Seelsorgehelferin und Katechetin, wie dieser Beruf damals genannt wurde.

Nach dem hierzu erforderlichen Studium in Bonn, dem obligatorischen praktischen Jahr in einer Gemeinde, in diesem Fall in der Pfarrei „Zu den Hl. Engeln“ im Kölner Stadtteil Ostheim mit wichtigen Erfahrungen in einem sozialen Brennpunkt, der staatlichen Prüfung für das Amt der Religionslehrerin an Volks- und Berufsschulen erfolgte im März 1966 durch den Kölner Weihbischof Frotz die Entsendung in den kirchlichen Dienst.

Von 1966 bis 1974 war Roswitha Rehbein an St. Elisabeth in Köln-Mülheim tätig und erteilte nebenamtlich Religionsunterricht an einer kaufmännischen Berufsschule.

Der Wechsel zu den beiden Pfarrgemeinden in Esch und Pesch, in denen sie, was sie selbst ursprünglich nicht für möglich gehalten hatte, 28 Jahre wirkte und ihre berufliche Laufbahn nun beendet, erfolgte im Jahr 1974. Neben dem in der damaligen Stellenausschreibung zur Bedingung gemachten Besitz eines Pkw erfüllte sie in den folgenden fast drei Jahrzehnten mit unermüdlichem Einsatz die an sie gestellten Anforderungen im Sinne eines „weiblichen Kaplans“ oder des „Mädchen für alles“: Büroarbeit, Religionsunterricht an den Grundschulen

in Esch und Pesch, Jugendarbeit, Katechese und Caritas sowie die pastorale Zusammenarbeit der Hauptamtlichen aus zehn Pfarrgemeinden in der „Arbeitsgemeinschaft Seelsorge“.

Roswitha Rehbein denkt gerne an die Esch-Pescher-Zeit zurück, an die unzähligen Begegnungen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, mit betagten und kranken Mitmenschen sowie Menschen in Not, denen zu helfen sie stets bemüht war, an die gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Schulen und Vertretern der evangelischen Kirchengemeinden in Esch und Pesch.

Besonders gerne erinnert sich die scheidende Seelsorgehelferin an die Teilnahme an den Katholikentagen in Düsseldorf und Aachen, an die unvergesslichen Fahrten nach Israel und auf den Spuren der beiden Heiligen, deren Namen die beiden Kirchengemeinden in Esch und Pesch tragen.

Zurück blickend ist sie selbst erstaunt darüber, wie sie die zahlreichen und vielseitigen Aufgaben bewältigen konnte, und dabei wird ihr klar, warum bisher das Wort „Feierabend“ kaum Platz haben konnte in ihrem Vokabular.

Alle, die Roswitha Rehbein kennen und schätzen gelernt haben, wünschen ihr, und „Esch Aktuell“ schließt sich gern diesen Wünschen an, dass sich ihre Zukunftspläne erfüllen mögen: das Genießen von Heim und Garten, Lesen, Wandern, Besuche von Museen in Köln und Umgebung sowie die Einlösung der Zusage, in friedlicheren Zeiten im Nahen Osten den Auftrag des Heiligen-Land-Vereins zu realisieren, im neuen Gästehaus zu Tabgha am See Genezareth Exerzitien zu halten.

Terminabsprache der Vereine, Mittwoch, 20.11.2002

um 19.30 Uhr, Gaststätte Goebels, Kirchgasse 1.

Die Dorfgemeinschaft »Greesberger« Esch lädt wieder alle ortsansässigen Vereine und öffentlichen Einrichtungen zur Terminabsprache ein. Dieses Gespräch ist besonders wichtig, um die Veranstaltungen der einzelnen Vereine aufeinander abzustimmen und Terminüberschneidungen zu vermeiden.

Begegnungszentrum Esch (BZE), Kurzbericht

Der Spendenaufruf in „Esch Aktuell“ hatte wenig Resonanz, obwohl unser Ziel der Erhalt der Räumlichkeiten für Esch ist und bleibt, und zwar nicht nur als Altentagesstätte.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung, der Paritätischen Sozialarbeit Köln e.V., funktioniert hervorragend.

Ein neuer Geschirrspülautomat wurde vom Träger angeschafft.

Die Lesestunde mit Wolfgang Klee war eine gelungene Sache.

Das gemeinsame Singen mit Wilma Overbeck und Johanna Akomeah war ein Erfolg.

Zu danken ist:

... Wolfgang Zukowski, der ehrenamtlich den alten Geschirrspülautomaten demontiert und den neuen angeschlossen hat,

... Werner Mohr, der sich vor und nach dem gemeinsamen Singen als Instrumenten-Spediteur betätigt hat,

... der Dorfgemeinschaft „Greesberger“ Esch für eine Spende in Höhe von 120,— Euro,

... Franz Goebels für eine Spende in Höhe von 160,50 Euro,

... Wolfgang Klee für eine Spende in Höhe von 60,— Euro

Wussten Sie schon,

... dass die Räumlichkeiten des BZE (im Sommer einschließlich Terrasse) für private Feiern mit bis zu 30 Personen äußerst kostengünstig angemietet werden können?

... dass Sie darüber Auskunft erhalten unter Telefon: 59023 02?

... dass noch Belegungszeiten sowohl vormittags als auch an einigen Abenden frei sind für interessierte Dauergruppen (3,50 Euro monatlich je Stunde)?

... dass angekündigte Veranstaltungen offen sind für alle?

Es gibt noch viel zu tun! Deshalb wird weiter um Unterstützung gebeten durch handwerkliche Beratung, ehrenamtliche Dienstleistungen und durch Spenden von Geschäften, Firmen, Privatpersonen an: Parität

1/1 Seite Zimmerschied

tische Sozialarbeit Köln e.V., Kto.-Nr. 1004 372 742, BLZ 370 501 98, Stadtparkasse Köln. Bitte Vermerk BZE auf den Überweisungsträger eintragen! Alle Spender erhalten umgehend eine absetzbare Spendenquittung und werden in „Esch Aktuell“ veröffentlicht.

Vorschau:

22.10.2002 , 15.00 Uhr im BZE

Wolfgang Klee liest Kurzgeschichten von Wolfgang Borchert

Auf den Tag genau 50 Jahre verheiratet

Hubert und Maria Pesch konnten am 19. Juli 2002 mit dem ihnen gebührenden Stolz auf 50 Jahre Gemeinsamkeit als Eheleute zurück blicken.



Dieser besondere Hochzeitstag wurde natürlich auch besonders gefeiert. Eingeleitet wurde der Festtag zu ihrer Goldenen Hochzeit mit einer nachmittäglichen Messe in der Escher Martinuskirche.

Am Abend fanden sich dann in der Kantine der Lehr- und Versuchsanstalt in Auweiler Verwandte, Freunde und Bekannte ein, um dem Jubelpaar zu gratulieren und mit ihm zusammen das Ereignis tüchtig zu feiern.

Hubert Pesch wurde am 4. Juni 1926 in Esch geboren. Wie für viele junge Männer seines Jahrgangs war sein Weg bis zum 21. Lebensjahr geprägt durch den Beginn einer für Deutschland unseligen Zeit und durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre.

Mit 17 Jahren wurde er in den vormilitärischen Arbeitsdienst einberufen und bald darauf als Soldat der Wehrmacht eingezogen. Am 20. Juni 1944 geriet er in der Normandie in britische Gefangenschaft, aus der er drei Jahre später entlassen wurde.

Nachdem er 1947 nach Esch zurück gekehrt war, trat er dem Junggesellenverein „Eintracht“ Esch bei, dem er bis zu seiner Heirat im Jahre 1952 als Präsident vorstand.

Mit einer Handvoll Gleichgesinnter gründete er 1953 die Dorfgemeinschaft „Greesberger“ Esch, zu deren Ehrenmitgliedern er heute zählt. Seit 1976 gehört Hubert Pesch dem VdK-Vorstand des Ortsverbands Pesch an.

Maria Pesch, am 16. Dezember 1925 ebenfalls in Esch geboren, zog zunächst einmal im Alter von fünf Jahren mit ihrer Familie nach Aachen. Doch zehn Jahre später kehrte sie wieder in ihren Geburtsort zurück und engagierte sich vor Ort.

Seit 1942 ist sie Mitglied des DRK und stand bei so manchem Escher Karnevalszug im Hintergrund einsatzbereit zur Verfügung. Im Jahr ihrer Goldhochzeit kann Maria Pesch also auch auf 60 Jahre Mitgliedschaft im Roten Kreuz zurück blicken. Zehn Jahre lang, von 1970 bis 1980, war sie außerdem aktiv in der DLRG-Ortsgruppe Esch/Auweiler tätig und betreute u.a. im Dormagener Bayer-Bad Gruppen von Vorschulkindern.

Im Escher Karneval war sie 1949 und 1950 das erste Escher Tanzmariechen.

Bei den Feierlichkeiten war von den Gratulanten des Jubelpaares wiederholt zu hören: „Nä, wat seht ihr zwei jot us!" Dieser Beurteilung und den Glückwünschen der Goldhochzeits-Gäste schließt sich auch „Esch Aktuell" an und wünscht Hubert und Maria Pesch für die nächsten Jahre Glück und Gesundheit.

Vorstandswahlen bei der Maigesellschaft Auweiler und der Dorfgemeinschaft Esch

Auf der Jahreshauptversammlung der Maigesellschaft "Greesberger" Auweiler wurden alle Vorstandsmitglieder für weitere zwei Jahre wiedergewählt:

1. Vorsitzender Josef Schulte
2. Vorsitzender Franz-Gerd Blatzheim
1. Kassierer Werner Groß
2. Kassierer Hans-Ulrich Wolke
1. Schriftführer Ralf Norrenberg
2. Schriftführer Dieter Jakobowsky

Beisitzer: Manfred Hochum, Egon Licht, Edgar Lüpschen, Klaus Schiefer

Zeugwart: Hans-Josef Schäfer

Die Mitgliederversammlung der Dorfgemeinschaft »Greesberger« Esch wählte am 26. April 2002 folgenden Vorstand:

1. Vorsitzender Wolfgang Klee
2. Vorsitzender Karl-Heinz Seidel
1. Kassierer Werner Wingen
2. Kassierer Klaus Wefelmeier
1. Schriftführerin Ursula Pietschker
2. Schriftführer Gunter Ruiters

Beisitzer: Werner Mohr, Uwe Mühlmann, Fred Rothenbücher

Wasserwirtschaft und Landwirtschaft,

eine Vernunftsehe zum Wohle der Umwelt und der Verbraucher eine informative Präsentation auf dem Frohnhof

Gut besucht und reich an Informationen war das „Öffentliche Hoffest“ am 30. Juni 2002 auf dem Frohnhof in Esch, zu dem der „Arbeitskreis Ackerbau und Wasser im linksrheinischen Kölner Norden“ eingeladen hatte. Schwerpunkt der Ausstellung war neben einer Reihe landwirtschaftlicher Großgeräte die Präsentation der vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und dem Wasserversorgungsunternehmen GEW im Einzugsbereich des Wasserwerks Weiler.

Durch die in den 80er Jahren per Gesetz verfügte Radikalsenkung des Nitratgrenzwerts entstanden unter den hiesigen Landwirten Irritationen und Verängstigung, zumal ihnen besonders in Wasserschutzzonen der Entzug großer Teile ihrer Pachtflächen drohte. Dies hätte in vielen Fällen zu einer gravierenden Gefährdung ihre Existenzgrundlage geführt.

Kluge und besonnene Leute schafften es vor 16 Jahren Wasser- und Landwirtschaft an einen Tisch zu bringen und den Weg zu bereiten von der Konfrontation zur Kooperation der beiden Interessengruppen, was schließlich 1986 zur Gründung eines Gremiums mit landesweiten Vorbildcharakter führte unter dem Namen „Arbeitskreis Ackerbau und Wasser im linksrheinischen Kölner Norden e.V.“.

Ziel dieses Arbeitskreises war und ist die gemeinsame Verantwortung für Boden und Wasser in der Gegenwart und im Interesse nachfolgender Generationen.

Heute arbeiten in diesem Arbeitskreis 55 Landwirte aus der Region zwischen dem linksrheinischen Norden Kölns und den Rekultivierungsflächen des Erftkreises - eine Gesamtfläche von rund 6.000 Hektar - mit zukunftsorientierten Wasserwirtschaftlern partnerschaftlich zusammen, unterstützt durch die Landwirtschaftskammer Rheinland und Fachleute aus Wissenschaft, Forschung und Technik.

Für den gesamten Erftkreis und dem Bereich der Stadt Köln ist typisch für die Betriebe der Ackerbau (Zuckerrüben, Kartoffeln, Getreide). Viehhaltung hat immer mehr an Bedeutung verloren. In der Gesamtregion existieren zur Zeit 700 landwirtschaftliche Betriebe - 1975 waren es 1.600 - mit einer Anbaufläche von 41.000 Hektar - früher 50.000 Hektar -, nur 100 davon betreiben Viehhaltung und 70 Betriebe dienen als Pensionen für insgesamt 3.000 Pferde.

Zu den wesentlichen Aufgaben des Arbeitskreises „Ackerbau und Wasser“ zählt einerseits der permanente Erfahrungsaustausch unter den Landwirten mit der Prämisse einer das Wasser schonenden Flächenbewirtschaftung, besonders im Hinblick auf das groß dimensionierte Wasserschutzgebiet Weiler in enger Zusammenarbeit mit der GEW Köln AG sowie andererseits die Förderung gemeinsamer Verantwortung gegenüber der Umwelt und dem Verbraucher.

Das Zusammenwirken von Wasserversorgungsunternehmen, Landwirten und Landwirtschaftskammer Rheinland sowie der entsprechenden wissenschaftlichen Begleitung führte in den zurück liegenden Jahren bereits zu Erfolgen.

So wurde ein spürbarer Rückgang bei der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln erzielt, Formen von neuen Düngemethoden zur Schonung des Grundwassers wurden entwickelt und zum Einsatz gebracht. Die größte Reduzierung von Schadstoffen wurde im Gegensatz zu allen

anderen Anbaumethoden durch das sogenannte Kölner Mulchsaatverfahren erreicht, bei dem die Mulchschicht erst im zeitigen Frühjahr flach eingearbeitet wird mit dem Ergebnis einer wirksamen Stickstoff-Konservierung.

Die Qualität des Grundwassers im Zuständigkeitsbereich der GEW hat sich kontinuierlich verbessert, woran die Änderung der landwirtschaftlichen Nutzung einen wesentlichen Anteil hat.

Alle Beteiligten sind um weitere Verbesserungen bemüht.

Dazu bedarf es allerdings großer Geduld, wenn man bedenkt, dass die Fließvorgänge besonders im Lössboden lange Zeit benötigen. Bei Grundwassertiefen zwischen 7 und 14 Metern und einer Lössbodenüberdeckung von zum Teil mehr als 10 Metern kann die vertikale Durchsickerung bis zu 15 Jahren dauern.

Zum Schluss sei festgestellt, dass die Ausstellung auf dem Frohnhof mit der Familie Meyers als Gastgeber durch Text- und Schautafeln einen gelungenen Einblick in die Arbeit des Arbeitskreises „Ackerbau und Wasser“, dessen Vorstand auch der Escher Landwirt Hanns Courth und aus Auweiler der Landwirt Karl-Friedrich Müngersdorff angehören, gewährte.

„Der gesunde Kranke“



Nach zweijähriger Pause brachte der Theaterkreis der katholischen Frauengemeinschaft wieder Leben auf die Bühne im Martinushaus.

Am 6. und 7. Juli wurde vor ausverkauftem Haus eine Komödie in 5 Akten, frei nach Molière, von Heidi Größchen aufgeführt, mit dem Titel „Der gesunde Kranke“.

Die Hauptrolle, Theo Althöffer, wurde von Oswald Schumacher gespielt, der in seinem „kranken Zustand“ das familiäre Umfeld tyrannisierte.

Mechthild Birrenbach-Heik als Nachbarin Emilie Knöterich, versuchte aus der Hilflosigkeit des „Kranken“ Kapital zu schlagen und auch Billa, die Hausangestellte, die von Romie Esser dargestellt wurde, gaben dem Stück die richtige Würze.

Alle Akteure gaben ihr Bestes. So dachte sich Omi, Althöffers Mutter, (Hildegard Zeyer) eine List aus, um ihren Sohn wieder auf die Beine zu bringen. Die Töchter Lisbeth und Babs (Doris und Sarah Groß) wurden von Lisbeths heimlichem Bräutigam Peter Steinfeld (Thomas Orbach) über Vaters Krankheit aufgeklärt.

Die Steuer- und Rechtsberaterin Emilie Müller-Mergentheim (Sophia Dörich) wie auch die Heilerin Franziska-Irene Morgenroth (Maria Schumacher) kamen mit ihren betrügerischen Tricks nicht an. Der Elektriker Peter Kalvenbach (Josef Schumacher) wurde von allen nur rumgeschubst.

Die Souffleuse Ilse Schuhmacher hatte bei den Proben ein halbes Jahr lang ihre liebe Not mit den Schauspielern. Als aber der letzte Vorhang fiel, atmete sie mit dem ganzen Ensemble erleichtert auf. Es waren zwei gelungene Vorstellungen. Es hat wieder mal geklappt!

Damit das auch in Zukunft so bleibt, wünscht sich der Theaterkreis nicht nur Damen und Herren die eine Rolle übernehmen möchten, sondern auch Mitarbeiter, die Interesse an Bühnenbau, Malerei und Organisation mitbringen.

An dieser Stelle möchte sich das Team nochmal bei allen bedanken, die in irgendeiner Weise mitgeholfen haben, dass „Der gesunde Kranke“ so erfolgreich über die Bühne gegangen ist.

Ihr Theaterkreis der kfd.

Mittagessen im Kindergarten

Im November starten wir jedes Jahr - getreu nach dem Vorbild unseres Kindergarten-Patrons, des Hl. Martin - eine Aktion, mit deren Erlös wir SOS-Kinderdörfer in der ganzen Welt unterstützen. Jahrelang geschah dies mit dem Verkauf von gebrauchten Spielsachen und selbst gebastelten Fensterdekorationen, aber seit zwei Jahren laden wir die Escher und Auweiler Mitbürger zu einem gemeinsamen Mittagessen ins Martinushaus ein. Vor zwei Jahren gab es Nudeln mit verschiedenen Saucen und das Spaghetti-Chaos war so groß, dass wir voriges Jahr eine bescheidenere Speisekarte anbieten mussten:

„Für Laura, David, Hein un Jupp jitt et Ääze-, Linse -, Nudelezupp!“

Die Kinder hatten in den Tagen vorher fleißig und unermüdlich Kartoffeln, Möhren, Porree und Suppengemüse geschnippelt und blecheweise Kuchen für den Nachschick gebacken.

Über dem Kindergarten schwebte ein hartnäckiger Porreegeruch, der auch bis zuletzt die Vorherrschaft über den köstlichen Kuchenduft verteidigen konnte.

Am Freitag, dem 23. November war es dann endlich soweit. Ca. 300 Essensanmeldungen lagen vor und dank der tatkräftigen Mithilfe des Elternrates konnten wir dem Ansturm der Gäste gelassen entgegen sehen. Im Martinushaus waren die Tische gedeckt, in der Küche stapelten sich die 10-Liter-Töpfe mit köstlichem Eintopf, und Kaffee und Kuchen standen auf

dem Büfett bereit. Da kamen auch schon die ersten Gäste und mit besonderer Freude stellten wir fest, dass auch diesmal nicht nur Kindergartenfamilien, sondern auch viele Escher und Auweiler unser Angebot angenommen hatten. Offensichtlich schmeckte es unseren Gästen, denn der angebotene Nachschlag wurde gerne genommen. Bei den Kindern war natürlich die Buchstabensuppe der absolute Favorit, auch wenn so manch einer Schwierigkeiten hatte, seinen gefüllten Teller bis zum Platz zu transportieren. Kaffee und Kuchen wurden gerne zum Dessert gewählt oder mit nach Hause genommen.

Trotz des zeitweiligen Andrangs blieb das Büfett-Personal gelassen und verteilte Kelle um Kelle, bis auch der letzte 10-Liter-Topf geleert war. In der Küche dagegen ging alles drunter und drüber. Die Köchinnen rödelten zwischen Herd und Spüle hin und her und hatten Mühe, immer rechtzeitig für Teller- und Suppennachschub zu sorgen. Aber so ein bisschen Hektik gehört dazu und trotz Stress war auch hier die Stimmung heiter. Um 14.00 Uhr waren alle Gäste satt und alle Töpfe leer. Jetzt machten sich die vielen Helfer an die Beseitigung des Küchenchaos, schleppten Möbel und putzten das Martinushaus. Um 15.30 Uhr saßen wir mit qualmenden Socken und fusseligen Lippen in der Kindergartenküche, gönnten uns die letzten Kaffee- und Kuchenreste und freuten uns über den guten Erlös von 1.150,- DM.

Falls Sie dieses Jahr dabei sein möchten, achten Sie im November auf unsere Plakatwerbung in den Geschäften und Lokalen.

Wir bedanken uns bei allen Helfern, Spendern und Gönnern und freuen uns darauf,

wenn auch Sie dieses Jahr dabei sind.

Für das Team vom Kindergarten St. Martinus

Romie Esser

Ne Plagge för de Ehrenpräsidentin!

Kath. Frauengemeinschaft bedankt sich bei Hedi Kühn.



Ein wenig muss man schon den Blick zur Decke richten, um im Escher Café-Bistro Miró links über der Theke die Fahne mit besonderer Bewandtnis zu entdecken, und es hat einen guten Grund, warum darauf zu lesen ist:

**Ehrenpräsidentin
-kfd-
Esch-Auweiler.**

Hedi Kühn, die Inhaberin des Miró, kann in diesem Jahr nicht nur auf 30 Jahre Mitgliedschaft in der Katholischen Frauengemeinschaft St. Martinus zurück blicken, sie war nämlich auch von 1988 bis 1996 erfolgreich deren 1. Vorsitzende und leitete von 1989 bis 2001 als souveräne Präsidentin die beliebte Escher Frauensitzung.

Seit vielen Jahren zählt auf diesen Sitzungen das Zwiegespräch Griet und Trin (Hedi Kühn und Romie Esser) zu den närrischen Höhepunkten, allein schon deshalb, weil in ihrem Dialog so manche Escher Persönlichkeit zur Freude der „jecken Wiever“ ungeschminkt auf die bekannte Schippe genommen wird.

In der diesjährigen Frauensitzung würdigte ihre Nachfolgerin im Amt der Präsidentin, Gertrud Meinert, die Verdienste, die sich Hedi Kühn um die kfd gemacht hat, ernannte sie zur Ehrenpräsidentin und überreichte ihr stellvertretend für alle Mitglieder als äußeres Zeichen der Anerkennung den „Plaggen“, wie die Fahne in Kölscher Mundart genannt wird.

Die zeitliche Belastung durch ihr Geschäft ließ eine Fortsetzung ihrer Arbeit für die Frauengemeinschaft nicht mehr zu. Dennoch steht Hedi Kühn weiterhin der kfd mit ihrem Rat zur Verfügung, und - damit rechnen viele der Frauen - die Zwiegespräche mit Hedi und Romie, werden hoffentlich fortgeführt.

Liebe Kinder,

auch in diesem Jahr kommt der St. Martin wieder nach Esch und würde sich freuen, wenn ihr ihn mit euren Laternen durch die Straßen begleiten würdet.

**Bitte merkt euch also gut:
Martinszug der Dorfgemeinschaft Esch**

Mittwoch, 13. November 2002

Aufstellung: 16.30 Uhr auf dem Meisenweg (hinter der neuen Kirche)

Abmarsch: 17.00 Uhr

Zugweg: Meisenweg/Amselweg/Starenweg/Am Alten Weiher/Edmund-Richen-Straße/Andreasstraße/Martinusstraße

Martinsfeuer: am Bolzplatz

Weckmannausgabe: Eingang Pausenhalle (Schule)

Martinssammlung

In der Zeit vom 18.10. bis 9.11.2002 führt die Dorfgemeinschaft »Greesberger« Esch wieder eine Haussammlung für den Martinszug durch.

Die Sammler/Innen können sich auf Verlangen ausweisen.
Wir bedanken uns im Voraus für Ihre großzügige Unterstützung!
